



# Der Deutsche Viktimisierungssurvey 2017

## KERNBEFUNDE ZU OPFERERLEBNISSEN, ANZEIGEVERHALTEN UND KRIMINALITÄTSBEZOGENEN EINSTELLUNGEN

2017 und Anfang 2018 führte das Kriminalistische Institut des Bundeskriminalamts mit dem Deutschen Viktimisierungssurvey 2017 (DVS 2017) eine repräsentative Umfrage zum Thema "Lebenssituation und Sicherheit in Deutschland" durch. Über 31.000 Befragte machten unter anderem Angaben zu Opfererlebnissen, ihrem subjektiven Sicherheitsempfinden, dem Vertrauen in staatliche und politische Institutionen. Bei dieser Befragung handelt es sich um eine Replikation der gleichnamigen ersten großangelegten, bundesweiten Opferbefragung im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanzierten Verbundprojekts "Barometer Sicherheit in Deutschland" aus dem Jahr 2012. Dies erlaubt es, nachzuvollziehen, wie sich die Lage in den dazwischenliegenden fünf Jahren verändert hat.

Präsentiert werden die Kernbefunde des Forschungsprojektes zur Entwicklung des Aufkommens an Opfererlebnissen, des Anzeigeverhaltens, der Kriminalitätsfurcht sowie des Vertrauens in Polizei. Es zeigt sich, dass die Häufigkeit von Erfahrungen als Kriminalitätsoffer im Vergleich zu 2012 überwiegend unverändert geblieben ist. Bemerkenswert ist – dies ergibt die erstmalige Abfrage, ob Erfahrungen als Opfer von Gewaltdelikten nach Einschätzung der Betroffenen durch gruppenbezogene Vorurteile motiviert waren –, dass ein nicht unerheblicher Teil der berichteten Körperverletzungen der vorurteilsgeleiteten Kriminalität zuzurechnen ist. Hinsichtlich des Anzeigeverhaltens lassen sich keine signifikanten Veränderungen zwischen den beiden Erhebungswellen feststellen. Das kriminalitätsbezogene Sicherheitsempfinden ist dagegen weiterhin grundsätzlich hoch, hat aber 2017 im Vergleich zu 2012 etwas nachgelassen, und zwar in Gestalt einer Zunahme sowohl der allgemeinen wie auch der delikt-spezifischen Kriminalitätsfurcht (insbesondere bezogen auf Raub, Wohnungseinbruch und – bei Frauen – sexuelle Belästigung). Dies hat das Vertrauen in die Polizei jedoch nicht beeinträchtigt: das – auch im Vergleich zu anderen staatlichen und politischen Institutionen – sehr hohe Vertrauen, das die Bürgerinnen und Bürger diesen Institutionen entgegenbringen, hat leicht zugenommen. Bezogen auf die Polizei bestätigt sich dieses Ergebnis überwiegend, wenn Indikatoren für drei wichtige Subdimensionen des Polizeivertrauens – Vertrauen in die Effektivität bei der Verbrechensbekämpfung, Vertrauen in die distributive Gerechtigkeit sowie in die prozessuale Fairness – betrachtet werden. Interessanterweise ist über alle Themenbereiche hinweg festzustellen, dass sich Personen mit Migrationshintergrund von Deutschen ohne Migrationshintergrund unterscheiden – z. B. haben sie ein geringeres Sicherheitsgefühl, aber ein höheres Vertrauen in die Gerichte und die Staatsanwaltschaft. Die Hintergründe dieser Besonderheiten werden Gegenstand weiterer Analysen sein.

Insgesamt legen die Ergebnisse des DVS 2017 nahe, dass Deutschland weiterhin ein recht sicheres Land ist. Zudem unterstreichen sie den Wert wiederholter repräsentativer Befragungen zu Opfererlebnissen sowie kriminalitätsbezogenen Wahrnehmungen und Einstellungen, die es erlauben,

die Verlässlichkeit der Polizeilichen Kriminalstatistik im Hinblick auf die Abbildung der Kriminalitätsentwicklung besser und auf Grundlage einer allgemein zugänglichen Datengrundlage zu beurteilen. In gleicher Weise erlauben sie es, Diskussionen über Ausmaß und Veränderungen des Unsicherheitsempfindens der Bürgerinnen und Bürger, in denen bislang Spekulationen und Mutmaßungen eine große Rolle spielen, eine Faktenbasis zur Verfügung zu stellen. Daher wird die mit dem Deutschen Viktimisierungssurvey begonnene regelmäßige Durchführung bundesweiter Opferbefragungen entsprechend des IMK-Beschlusses vom Dezember 2017 in der – methodisch anders angelegten – Befragung „Sicherheit und Kriminalität in Deutschland“ Fortsetzung finden, die das BKA voraussichtlich ab 2020 unter Beteiligung der Länder alle 2 Jahre durchführen wird.

## ZU DEN PERSONEN

Birkel, Christoph, Dr. phil., Soziologe, Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bundeskriminalamt im Bereich Forschungs- und Beratung zur PKS, Dunkelfeldforschung.

Church, Daniel, Politikwissenschaftler (M.A.), Wissenschaftlicher Mitarbeiter beim Bundeskriminalamt im Bereich Forschungs- und Beratungsstelle PKS, Dunkelfeldforschung.

Leitgöb-Guzy, Nathalie, Dr. phil., Soziologin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bundeskriminalamt im Bereich Forschungs- und Beratung zur PKS, Dunkelfeldforschung.